

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 197.

Dienstag den 25. August.

1857.

Die Wunderthiere der Vorwelt.*)

Wie wir auch im Allgemeinen oder im Einzelnen die Organisationsverhältnisse der Thiere aller vorweltlichen Epochen prüfen mögen, immer finden wir zu ihren Eigenthümlichkeiten die Analoga in der heutigen Thierwelt wieder, ja wir treffen bei umgekehrter Vergleichung unter den lebenden Thieren fast mehr ungewöhnliche, absonderliche Charaktere als unter den antediluvianischen Wundergestalten. Wo sind nur die Wunder der Vorwelt, wo die zügellose Schöpferkraft der jugendlichen Natur? Es herrschten in frühern Epochen dieselben Bildungsgesetze, die Thiere zeigen uns dieselben Organisationsverhältnisse wie in der gegenwärtigen Schöpfung. Diese Gesetze des thierischen Lebens waren seit Anbeginn unverrückt dieselben, denn die Natur experimentirt mit ihren Einrichtungen nicht wie Völker und Fürsten, welche Constitutionen berathen und beschwören, Gesetze über Gesetze stellen, und im Umbrechen weder Schwur, noch Herkommen, noch die Gewalt der Verhältnisse achten und nur ihre Macht vertrauend, neue Gesetze dictiren. Die menschliche Natur ist süßsam und biegsam, die Gesetze der Natur aber unabänderliche und ewige, der menschliche Geist strebt fort und fort zu höherer Vollkommenheit, die Natur ist durch ihre ewigen Gesetze in sich vollkommen, in ihrer Entwicklung abgeschlossen.

Aber die riesenhafte Größe der vorweltlichen Thiere, rufen uns die Freunde und Verehrer der Wunder zu, ist sie nicht wunderbar, nicht wenigstens erstaunlich im Verhältniß zu den winzigen Geschöpfen der Gegenwart?

Wer nie ein Elefantenskelet sah, muß freilich bei dem Anblick eines vorweltlichen Mammutzahnes voll Bewunderung fragen, welch' gigantisches Ungeheuer trug den colossalen Zahn in seinem Kiefer. Bei dem Anblick fossiler Ratten- und Hasenknochen dagegen wird

keine Aeußerung des Staunens bemerkbar, ja die Meinung von den Riesenthieren der Vorwelt ist so tief und fest im Volksbewußtsein geworden, daß man diese kleinen Thiere gar nicht mehr für vorweltliche anerkennen will. Alles, was der Urwelt angehört, soll wunderbar und riesenhaft gewesen sein. Das ist ein entschieden antediluvianischer Standpunkt. In jener Zeit nämlich, als noch keine paläontologischen Forschungen angestellt und an die Paläontologie als einen sehr wichtigen und umfangreichen Theil der Naturwissenschaft noch nicht gedacht wurde, beachtete und sammelte man eben nur diejenigen Versteinerungen, welche theils durch ihre ungewöhnliche und absonderliche Form, theils durch ihre imponirende Größe die Aufmerksamkeit fesseln und der Einbildungskraft Material zu Wunderbildern lieferte. Heut zu Tage ist das anders. Die Petrefakten werden gesammelt, groß und klein, unscheinbare und auffallende, vollständige und fragmentäre, alle werden gründlich untersucht, um aus ihnen die Bilder der früheren Thierschöpfungen bis in alle Einzelheiten kennen zu lernen, und daraus wieder sichere Schlüsse auf die verschiedenen Bildungsperioden des Erdballs ziehen zu können. Diese Untersuchungen schließen sich ganz eng an die gegenwärtige Thierwelt an und in dieser haben wir denn auch einen sehr zuverlässigen Maßstab, die angebliche Riesengröße der urweltlichen Thiergestalten zu bemessen.

Indem wir diese Messung vornehmen, schließen wir wiederum jene ungeheure Mehrzahl antediluvianischer Gestalten aus, deren Größe theils nicht in die Augen fällt, theils allgemein mit den entsprechenden Thieren der gegenwärtigen Schöpfung übereinstimmt. Wir messen nur die Thiere, welche uns immer und überall als bewundernswerthe Riesen bezeichnet werden, und beginnen unsere Arbeit mit den Säugethieren.

Da hören wir von riesenhaften Löwen, Bären, Wölfen und Hyänen der Diluvialzeit, welche insgesammt größer und von robusterem Bau gewesen sein sollen als die heutigen. Der so oft bewunderte Höhlenlöwe

*) Aus Siebel, Tagesfragen aus der Naturgeschichte S. 122.

ist gar kein königlicher Löwe, sondern der gemeinste Mörder, nämlich ein blutigeriger Tiger. Alle angeblichen diluvialen Löwenknochen gleichen vielmehr in ihren einzelnen Formverhältnissen dem heutigen Tiger. Vollständige Knochengerüste wurden von diesem Höhlentiger, welcher einst das mittlere Europa bewohnte, noch nicht entdeckt und aufgestellt, nur Schädel, Kiefer und einzelne Knochen werden in Sammlungen davon gezeigt. Wir vergleichen diese Theile mit den in anatomischen Museen aufgestellten Tigerskeletten und gewinnen allerdings daraus die Ueberzeugung, daß der Höhlentiger etwas größer und kräftiger im Knochenbau war, als der heutige bengalische Tiger. Dieses Erwas macht aber auf das ganze Thier nur einige Zolle, noch keinen ganzen Fuß aus, und wir erhalten es auch nur von den größten fossilen Exemplaren, die kleineren darunter stimmen vollkommen mit den lebenden überein. Aber unsere Skelette von den lebenden großen Säugethieren, welche in den anatomischen Museen aufgestellt sind, rühren allermeist von gefallenem Menagerie-Thieren her, und bekanntlich werden gerade die Fleischfresser in den Menagerien nicht sehr fett gefüttert. Hunger und Gefangenschaft läßt den Körper nicht zur vollen Ausbildung kommen, und wir haben daher in den zur Vergleichung dienenden Skeletten sehr gewöhnlich nur kleine kümmerlich ernährte Exemplare. Der heutige bengalische Tiger erreicht, wo er ungestört seine wilde Mordlust befriedigen kann, noch dieselbe Körperlänge und Höhe, die wir an den Ueberresten seines diluvialen Vortreters bewundern. Nur hie und da treffen wir an einzelnen Knochen des Höhlentigers stärkere Leisten, Kämme und Fortsätze, welche auf eine kräftigere Muskulatur hinweisen, aber die Körperdimensionen vermögen wir nicht zu steigern, sie sind dieselben. Und außer dem Höhlentiger lebten in der diluvialen und tertiären Epoche noch andere große und kleine Katzenarten, welche kleiner und viel kleiner als der Tiger waren, ganz wie in der gegenwärtigen Schöpfung.

Mit den übrigen fleischfressenden Raubthieren der Vorwelt verhält es sich nicht anders. Der Höhlenwolf und die gefürchtete Höhlen-Hyäne übertreffen unsere heutige gefleckte Hyäne am Cap und unsern Wolf, der in unwegsamen Wäldern noch freie Jagd hat, nicht an Größe, ja die tertiäre Hyäne war sogar um ein Unsehnliches kleiner als die lebenden Arten. Der Eisbär erreicht in seinem Vaterlande noch dieselben Dimensionen, wie der diluviale Höhlenbär, welcher einst das gemeinste Raubthier in Europa war. Die Schädel dieses erscheinen uns nur riesenhaft neben denen unserer gemeinen braunen Bären, neben dem eines vollkommen

ausgewachsenen und wohl genährten Eisbären verschwindet der Größenunterschied völlig.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Zu Neumarkt: Mittwoch den 26. August um 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Caslein.

Bekanntmachungen.

In Folge der Bekanntmachung des Magistrats vom 21. v. M., betreffend die Einrichtung einer gemeinschaftlichen Gesellen-Kasse für

die Tischler:	} Gesellen
„ Stellmacher:	
„ Drechsler:	
„ Böttcher:	
„ Glaser: und	
„ Korbmacher:	

werden die sämtlichen vorbezeichneten Gesellen zur Wahl des Gesellen-Ausschusses zu

Mittwoch den 26. August 3 Uhr Nachm.

auf das Rathhaus hierdurch eingeladen.

Halle, den 23. August 1857.

von Bassewitz, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Eine eingehäufige silberne Uhr, alter Façon, Emaille-Zifferblatt, deutsche Zahlen, stählerne Zeiger, ist in Beschlag genommen. Der Eigenthümer wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 18. August 1857.

Der Königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen ist ein großes Vorlegetisch, alter und künstlicher Construction, in Beschlag genommen. Um baldige Meldung des unbekanntem Eigenthümers im Bureau der Herren Polizei-Commissarien wird ersucht.

Halle, den 20. August 1857.

Der königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Retourbriefe.

1) An W. Bruchholz in Strehla. 2) W. Bertram in Gunbinnen. 3) W. Huchting in Hamburg. 4) Rose in Herrnsstadt. 5) Wagner in Burg. 6) Schmidt in Delitzsch. 7) Gericke & Müller in Hamburg. 8) Hesse in Möbis bei Sorau. 9) Steyelt in Leipzig. 10) Bander in Schwarz bei Nienberg. 11) Poppendick in Neufahrwasser nebst 1 Kiste R. P. 12) Böttger in Höfster mit 1 *Rh.*

Halle, den 22. August 1857.

Königl. Post-Amt: *Fesca.*

**Anfuhr von Steinknack
auf die Communicationswege in der
Dölauer Haide.**

Am Montag den 31. August cr. Vormittags 10 Uhr soll an der Schurig'schen Schenkstube in der Dölauer Haide die Anfuhr von 55 Schachtelruthe Steinknack auf die Communicationswege im Unterforste Dölau öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Unternehmungslustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die der qu. Anfuhr zum Grunde zu legenden Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Scheuditz, den 22. August 1857.

Königliche Oberförsterei.

Die Erbauung eines deutschen Schornsteins im Seitenflügel des Rathhauses soll im Wege der Submission vergeben werden. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus und sind daselbst die Submissions-Offerten bis zum 3. September d. J. mit der Aufschrift: „Submission zur Erbauung eines deutschen Schornsteins im Seitenflügel des Rathhauses“ einzureichen.

Der Stadtbaumeister **G. Herschens.**

Woggenmehl

verkauft nach Gewicht billig
Holländische Mühle zu Möglich.

Elze.

Sehr gute Speisekartoffeln

hat in Wispeln zu verkaufen

Stoek in Göttnitz bei Stumsdorf.

Gute Kartoffeln sind fortwährend zu haben, sowie gutes Landbrod, à *A.* 10 *S.*

Schmeerstraße Nr. 18 im Keller.

2 Stück mitkende Ziegen nebst Lämmern zu verkaufen, auch eine Schiebe-Karre Hirtengasse 9.

Ein schönblühender Asklepiasstock steht billig zu verkaufen Liliengasse Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Zwei gemachte Federbetten sind zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Kindewagen-Verkauf.

Ein von mir selbst gebauter Kindewagen, elegant und dauerhaft, steht wegen Ableben meines Zwillingssohnes für den festen Preis von 9 *Rh.* zum Verkauf.

Robert Vogel, Schlosserstr., Steinthor 10.

Sicher tödtendes, giftfreies Fliegenwasser,

à Fl. 1 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, empfiehlt

G. Leidenfrost, gr. Ulrichstraße Nr. 11.

Tauben-Kauf.

1 weißer Trommler-, 1 weißer Schleier- oder Zopf-, 1 schwarz- und 2 blauflügel-Schwalben, sämtlich Täuberte, rein und schön, gesucht Leipziger Str. 52.

Verkäufer von gutem Stall- und Grubendünger wollen ihre Adresse niederlegen im Comtoir der Neumühle.

Pensions-Anzeige.

Unter Nachhülfe in Sprachen und Schularbeiten finden Knaben beim Besuche hiesiger Schulen eine vortheilhafte Pension. Näheres Leipziger Str. Nr. 9, 1 Tr.

Militair wird noch angenommen gr. Brauhaußg. 27.

**Ich wohne jetzt Leipziger Straße 11,
Eingang vom Sandberge.**

v. Bieren, Rechts-Anwalt.

200 *Thlr.* werden gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht
Schmeerstraße Nr. 16.

Ein guter Schneidemüller findet dauernde Beschäftigung bei
C. F. Teuscher.

Ein ordentliches Mädchen, welche in der Wirthschaft Bescheid weiß, findet sogleich einen Dienst kleine Märkerstr. 3 bei dem Bildprethändler **W. Naue.**

Ein solides in jeder Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird zum 1. October gesucht und hat sich in den Vormittagsstunden zu melden. Wo, sagt die Exp. d. Bl.



Eine adelige Herrschaft, die im Winter in der Stadt, im Sommer auf dem Lande wohnt, sucht zum 1. Octbr. d. J. eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin. Näheres bei Amtsräthin **Bartels** vor dem Kirchthore.

Zur Wartung eines Kindes wird des Nachmittags ein Mädchen gesucht Kanzleigasse Nr. 3, 2 Treppen.

Eine Stube, Kammer und Küche wird zum 1. September zu miethen gesucht. Von wem, erfährt man große Ulrichsstraße Nr. 9.

Eine Stube oder Kammer wird auf kurze Zeit zu miethen gesucht. Adressen bittet man abzugeben Steinweg Nr. 44 parterre.

Eine Wohnung im Preise von 15 bis 16 *Rth.* wird von einer einzelnen Frau zu miethen gesucht. Näheres Domgasse Nr. 4.

Eine freundliche meublirte Stube und Kammer ist an einzelne Herren zu vermieten Mauergasse am Waisenhaus Nr. 5.

In dem neubauten Hause, Scharngasse Nr. 9, ist ein Logis, Aussicht Promenade, bestehend aus 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

Die obere Etage im Hause Laubengasse Nr. 9 ist zu vermieten und 1. Octbr. c. zu beziehen.

Sonntag den 23. August verunglückte mein 13jähriger Sohn im Saalströme. Ich bitte Jeden, wer den Leichnam findet, mich gleich zu benachrichtigen. Bekleidet war derselbe mit carrirter Buckskinhose, einer schwarz und weißen Sammetweste, Vorhemde, Hemde und Stiefeln.

Christian Lehmann, Kuttelhof Nr. 3.

Vocal- und Instrumental-Concert

des

Handwerker-Bildungs-Vereins,
Sonntag den 30. August 1857,
in der „Weintraube“ zu Giebichenstein.

Zur Aufführung kommt u. A.:

„Der alte Triz auf Sanssouci.“

Billets sind bei dem Kaufmann Herrn **Kluge**, Kleinschmieden, zu entnehmen. Freunde und Gönner des Vereins werden ganz ergebenst dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Paradies.

Dienstag den 23. August 1857:

Concert

bei brillanter Gartenbeleuchtung.

Zur Aufführung kommt:

Kunstsin und Liebe,

Potpourri von Goldschmidt, mit

brillanter Schlußdecoration.

Anfang 7 Uhr. **G. John**, Stadtmusikdirector.

Nabensinsel.

Mittwoch Nachmittag **Unterhaltungsmusik**
bei **Natich.**

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr wurde unser kleiner **Hermann** in dem Alter von 1 Jahr und 2 Wochen uns durch den Tod entrisen.

Halle, den 22. August 1857.

F. S. Keil und Frau.

Eingegangene Beiträge.

Für die Abgebrannten in Benneckenstein gingen in der Expedition des Tageblatts ferner ein:

Von Mad. S — ff 1 *Rth.* — C. W. 15 *Sgr.* —
C. K. 5 *Sgr.*

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. August 1857.

Weizen	2 Ethr.	25 Sgr.	— Pf.	bis 3 Ethr.	— Sgr.	— Pf.
Roggen	1 =	27 =	6 =	2 =	2 =	6 =
Gerste	1 =	23 =	9 =	1 =	27 =	6 =
Hafer	1 =	7 =	6 =	1 =	11 =	3 =

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 23. August.		Den 24. August.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	21 Grad.	17 Grad.	9 Grad.
Wasser	16 =	17 =	15 =

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.